

22. So , 30.8.15

Wieso gibt es den großen Konflikt zwischen Jesus und den Pharisäern? Um was geht es?

Den Pharisäern geht es vor allem um die kultische Reinheit. Gewisse Berufsgruppen waren vom Kult ausgeschlossen: Prostituierte, Zöllner, Hirten. Ein Hirte durfte keinen Tempel betreten. Die Hirten sind die ersten, an die die Botschaft ergeht, dass der Messias geboren wurde: eine Überraschung Gottes.

Jesus ergreift die Initiative und lädt sich in das Haus des Zöllners Zachäus ein , eines Ausbeuters und Feind des jüdischen Volkes - und macht sich dadurch kultisch unrein. Ein solches Verhalten ist für die Gesetzestreuen inakzeptabel. Er hält ein frohes Mahl im Haus des Zöllners Levi - und macht sich kultisch unrein.

Er berührt Aussätzige, „lebende Tote“ - und macht sich kultisch unrein.

Beim Gleichnis vom barmherzigen Samariter sehen Priester und Levit, dass da einer unter die Räuber gefallen und halbtot ist. Der Priester und der Levit machen einen Bogen um den Schwerverletzten. Hätten sie ihn berührt, hätten sie nicht mehr den Dienst im Tempel verrichten können. Der Samariter, Erzfeind der Juden begreift, um was es geht; er überschreitet Grenzen und lässt das Herz sprechen.

Kultische Unreinheit das bedeutet ausgeschlossen sein aus der Gemeinschaft mit Gott. - Gott teilt jedoch die Menschen nicht ein in rein und unrein.

Jesus zeigt, macht für die Menschen spürbar und erfahrbar, dass Gott allen Menschen seine Nähe schenken will. Er wird dafür von den Gesetzestreuen schärfst kritisiert. Man ist über sein Verhalten empört. Jesus will die Religion ver-innerlichen. Er zeigt uns ganz deutlich, was bei Gott wichtig ist. Das Entscheidende ist das Herz. Für Jesus bedeutet wahre Reinheit die Reinheit des Herzens. („Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, ihr Herz ist aber weit weg von mir.“)

Jesus will uns im heutigen Evangelium keine Anweisungen zur Hygiene geben. Sicher ist es wichtig, auf Sauberkeit zu achten. Es ist wichtig, sich die Hände zu waschen, um Krankheiten zu vermeiden. Aber man soll nicht in Äußerlichkeiten hängen bleiben.

Was den Menschen schlecht und daher wirklich unrein macht, sind die Bosheiten, die aus seinem Denken, Reden und Tun kommen.

Diese sind es, mit denen der Mensch nach außen wirkt und seine Umgebung vergiftet.

Reinheit des Herzens bedeutet ein Herz ohne Bosheit, ohne unlautere Gedanken, ohne schlechte Hintergedanken. Böses Tun beginnt mit bösen Gedanken.

„Achte auf Deine Gedanken, denn sie werden zu Worten. Achte auf Deine Worte, denn sie werden zu Handlungen. Achte auf Deine Handlungen, denn sie werden zu Gewohnheiten. Achte auf Deine Gewohnheiten, denn sie werden Dein Charakter. Achte auf Deinen Charakter, denn er wird Dein Schicksal.“

„Selig sind die , die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen“, heißt es in den Seligpreisungen, der Magna Charta des christlichen Glaubens. *Schaffe, mir Gott ein reines Herz,* heißt es im berühmten Bußpsalm 51.

Mit reinem Herzen sehen die Menschen anders, sie sehen nichts anderes, sondern sie sehen anders, sie sehen die Welt und die Mitmenschen als von Gott bestimmt, von Gott geprägt:

Gott schauen mit reinem Herzen, das ist keine Belohnung für Wohlverhalten hier – in einer fernen Himmelswelt dort- sondern es ist ein anderer Blickwinkel, eine andere Perspektive auf das Leben.

Es ist eine andere Perspektive auf das Leben, (wie in dieser Kirche, wenn die Sonne hereinscheint,) wo auf einmal ein ganz anderes Raumgefühl entsteht, oder wie durch ein gutes Wort im rechten Moment gesprochen, Gegensätze und Streitigkeiten an Schärfe verlieren, das Klima sich wandelt durch ein versöhnliches, persönliches Wort. Reiner Dienst vor Gott besteht nach dem Jakobusbrief darin, für Witwen u. Waisen zu sorgen. Witwen und Waisen waren schutzlos, sozial gefährdet.

Das Alte Testament hat das Schicksal dieser marginalisierten Personen wahrgenommen und sie gelten in der alttestamentlichen Gesetzgebung, vor allem im deuteronomischen Recht, als besonders schutzbedürftig.

Die Fürsorge für die Witwen, wie überhaupt für die sozial Schwachen, erscheint als religiöse Pflicht. Die Propheten wenden sich gegen ihre Unterdrückung. Sie kritisieren vielfach eine gesellschaftliche Elite, die Witwen und Waisen ihr Recht verweigert und sie, zusammen mit den Fremdlingen, unterdrückt.

Reiner Dienst vor Gott hat mit Liebe zu tun, die die Schwächsten im Auge behält.

- Wir dienen Gott mit reinem Herzen , wenn wir uns die Hände schmutzig machen für andere , für die , die uns notwendig brauchen; heute wären das wohl in erster Linie die Flüchtlinge , die vielfach ihr Leben riskieren , um ins sichere Europa zu kommen, wo Mauern errichtet werden, um sich vor den Flüchtlingen zu schützen, anstatt die Flüchtlinge zu schützen.

Bei Christen muss es immer darum gehen, Brücken zu bauen und Mauern abzureißen...